

Protokolleintrag vom 29.06.2005

2005/260

Interpellation von Roger Liebi (SVP) und Mauro Tuena (SVP) vom 29.6.2005: Schauspielhaus, Gehälter

Von Roger Liebi (SVP) und Mauro Tuena (SVP) ist am 29.6.2005 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Die skandalträchtige (Schlingensiefel, Carp.) und finanziell desaströse Ära des Direktors des Zürcher Schauspielhauses, Christoph Marthaler, ist leidlich bekannt und führte im Gemeinderat zu verschiedenen Vorstössen, einem Kulturleitbild, verschiedensten Rechtfertigungen und Feuerwehreaktionen des Stadtpräsidenten. Die Neubesetzung des frei gewordenen Postens löste vor einigen Wochen bei Medien und SVP erneut, wenn auch noch nicht inhaltlich, sondern wegen Fragen um Lohn, Miete und Nebenleistungen, Diskussionen und Kritik aus. In einem Bericht des Tagesanzeigers vom 24. Juni 2005 wurde nun definitiv bekannt, dass dem neuen Direktor des Zürcher Schauspielhauses, einem „Unternehmen“, welches finanziell mehrheitlich von der Stadt Zürich getragen wird, für dessen 4-köpfige Familie eine 1989 von der Stadt Zürich erworbene 13-Zimmer Villa an bester Seelage in Wollishofen mit einem Kostenmietensatz von CHF 5500.– (plus Nebenkosten) zur Miete angeboten worden ist. Offenbar gibt es Interessenten, welche bis zu CHF 15 000.– für dieses Zitat „Bijou“ bezahlen würden.

Der Stadtpräsident äusserte sich in einer Stellungnahme im Tagesanzeiger vom 25. Juni dahingehend, dass für ihn CHF 90 000.– Miete inkl. Nebenkosten an der lärmigen Seestrasse ein satter Preis sei. Auf die Frage, ob die Stadt Zürich auch günstige Wohnungen z. B. für Profifussballer vermitteln würde, antwortete der Stadtpräsident, dass dies für ihn nicht in Frage käme, da Spitzenfussballer teils überrissene Gehälter kassieren würden.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was definiert der Stadtrat als überrissene Gehälter (Bitte um detaillierte Erklärung)?
2. Wo setzt er bei der allfälligen Wohnungssuche und -Vermittlung der Stadt Zürich für Spitzenmanager von Grosskonzernen die Grenze?
3. Aus welchen Quellen weiss der Stadtpräsident, dass Spitzenfussballer z. B. des Grasshopper Club, teilweise überrissene Gehälter beziehen? Hat er sich dazu Einblick in die Steuerdaten der entsprechenden Spieler beschafft?
4. Wie kommt der Stadtpräsident zu einer solch despektierlichen Aussage, nachdem er wenige Wochen zuvor sowohl vehement für die EM 2008 in Zürich – mit vielen angeblich hoch- und überbezahlten Fussballspielern – eingestanden ist und dem Cupfinalsieger FC Zürich mit seinen offenbar auch teilweise überbezahlten Fussballspielern eine Siegesfeier zu Lasten des Steuerzahlers organisierte (die Interpellanten unterstützen im übrigen beide Aktionen mit Nachdruck und Überzeugung!)?
5. Wie beurteilt der Stadtpräsident die Tatsache, dass die Zürcher Steuerzahler viele Millionen Franken für die Fussball EM 2008 in der Stadt Zürich bezahlen müssen und wollen, im Wissen, dass dort viele überbezahlte Fussballer spielen werden?
6. Welchen Stellenwert hat für den Stadtpräsidenten die Publikumssportart Fussball im Vergleich zur hochsubventionierten und teils elitären Zürcher Kulturszene?